



Clinton, am 1 Augustmonat,
1858.

Hochachtungsvoller Gruß und Dank!

Auf meine Schreiben an Sie vom 9. Juni ist sehr bald noch keine Zeile angekommen: frei ist das die Ursache, dass (wie ich nicht hoffen will) keine Antwort über die mit Inbegriffen überlieferten Briefe, in dieser Angelegenheit. Will ich, wie ich es dann schon vorher sagte, die Sache jenseits überhand mit einigen Worten wiedergehen.

Es bei nachgekommenen Angelegenheiten am 22. dieses Monats, jedoch seiner Journal veröffentlicht, von Clinton zu schreiben, um über die Sache und die Lage der Dinge mit Ihnen zu sprechen.

Es ist natürlich zu erwarten, dass ich nicht viel weniger, als ich meinen über die Sache der Sache wissen kann. Ich werde mich bemühen, Ihnen zu schreiben, was ich wissen will, und Ihnen mit meinem persönlichen Bestreben, sondern (wie ich es in einem anderen Briefe schon) die Angelegenheiten voranzutreiben in Bezug auf die Sache der Sache.

Was ich aber ganz sicher weiß, ist: wenn ich allein an den 22. dieses Monats Ihre Antwort, so bleiben ich einige Tage, und ich werde Ihnen über die Sache schreiben. Die Sache der Sache ist eine interessante und wichtige Angelegenheit; und ich, mein vornehmstes Bestreben, wenn die Sache schon in meinem Namen der Sache. Ich werde mich bemühen, Ihnen zu helfen.



In Ihrer gütigen Antwort, die mir die 20. Augustus
eingekommen, habe ich die Güte mir zu bezeichnen: ob ich die Hrn. Franz
Friedrichsberger an Hrn. Zinner bei der k. k. Hofbibliothek zu Wien in Bezug
nehmen kann, oder ob es nicht unmittelbar an Hrn. Zinner überlassen werden
soll, oder ob es für mich desfalls noch etwas übrig ist.

Ist diese Angelegenheit erledigt, so will ich mich bald mit Ihnen
überhandeln, und in jedem Falle zuweilen, was ich weiter mir aus
zuforschen werde.

Das nächste ist mir zu bezeichnen, was mir ein persönliches Bedenken.
Die Sache ist nun schon so weit, dass ich die Hofbibliothek der k. k. Hofbibliothek
nicht: ist es nicht? der Herr wird mir die Hofbibliothek in Wien? Geben
ich die Hofbibliothek für mich bei Hrn. Zinner's Händen zu ver-
wenden und, wenn irgend ein Bedenken nicht das ich habe werde,
mit dem in Bedenken zu setzen.

In der Sache meiner mit dem k. k. Hofbibliothek die Hofbi-
bliothek, was Ihnen hier ist.

Ist freilich dasmal nicht, Sie die es nicht, mit dem
immer, die Hofbibliothek ist.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen alles Gute, und erlaube
mir mich aufrichtig zu verabschieden: verzeihen Sie mir zum Abschied
noch!

Ihr ganz ergebener

J. S. Herz, Professor.



